



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyter Absatz. Einwendung der Fromkeit umb den Vorzug in Verehrung
Mariæ ohne Sünd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Erster Absatz.

Geistlicher Streit/ handelt umb den Vorzug in Verehrung
der allerreinsten Empfängnis.

Es pflegt nicht weniger die gar zu große Fruchtbarkeit des Forst/ als die rauche Unfruchtbarkeit des Felsens den Weg unsichtbar zu machen: Intemahlen es der gar zu überflüssigen Menge eigentümlich ist/ Mangel zu leyden/ wegen der Verwirrung/ so sie im Erwöhlen verursacht. Unterschiedlichen wegen (Christiglaubige Zuhörer) hat die Vertheidigung der Gnad MARLE in ihrem ersten Augenblick/ bis auf gegenwärtigen Zustand nachgefolget. Erstlich folgte sie dem Weg der Christlichen Frombkeit: gleich darauf came der Gehorsam/ und wolte allein den Preis haben in Verehrung der ursprünglichen Reintigkeit MARLE; Es streifet aber auch die Vernunft umb den Vorzug in dieser Ehren/ Begängnis. Ja so gar der Glaub/ weisen er die Empfängnis MARIA gleichsam schon vor seiner Thür findet/ will/ daß der Ruhm dieses Geheimnus ihm zugehöre. Diß ist die Menge/ welche anheut die Erde arm macht/ und die Fruchtbarkeit/ welche nicht fortzugehen gestattet.

Last uns/ sehen H. Evangelist/ was für einen Weg aus diesem soll ich folgen/ der Reintigkeit dieser Empfängnis Glück zu wünschen? Keinem geduncket mich/ gebe mir zur Antwort der heilige Mattheus. Man mercke/ mit was Hurtigkeit sich David/ Abraham/ Isaac/ Jacob hervor machen: Filij David, Filij Abraham: Abraham genuit Isaac, Isaac autem genuit Jacob. Was ist diß. Es kombt nemlich in David die Frombkeit/

in Abraham der Glaub/ in Isaac der Gehorsam/ in Jacob die Vernunft/ und will ein jedweder aus ihnen behaupten/ ihn gebühre der Vorzug in dieser Verehrung. Wir setzen alle schon voraus (sagen sie) die Freyheit MARLE in ihrem ersten Augenblick/ so sithet man in der Überschrift des Evangelii selbst: Liber generationis JESU Christi. Das Buch dieses Buch ist MARLE, spricht Hugo der Cardinal: est liber vitæ, liber grandis, liber generationis Marthei. Nun mercke man/ daß das Wörtlein Liber ein Buch/ und zu gleich auch frey heisset: Damit man sehe/ das MARIA keine Leibegne Dienst/ Magd seze/ sondern für frey gehalten werde/ ebendarumb/ weisen Sie ein Buch/ in welchen das ewige Wort des Vatters eingeschrieben worden. Dieses (sagen sie) setzen wir alle voraus. Liber generationis JESU Christi: Weilen es eine Gottseligkeit ist/ solches voraussehen/ spricht in David die Frombkeit: Filij David. Weilen die Empfängnis vor meiner Thür stehet/ spricht in Abraham der Glaub: Filij Abraham. weilen uns befohlen wird sie zu verehren/ spricht in Isaac der Gehorsam: Abraham genuit Isaac. Weilen es vernünftig/ daß sie also verehret werde/ spricht in Jacob die Vernunft. Sehet ihr anjeho den geistlichen Streit womit diese Zungen/ sich zanden/ umb den Vorzug in dieser Verehrung? welche aus ihnen im Streit wird obfigen? Lasset uns ihre Einwendungen anhören/ umb hiervon zu urtheilen.

Hug. Card. in Ecc. 24. Ernest. in Marial. c. 87. Spinell. de laud. Dei. por. 5. a. 30.

Zweyter Absatz.

Einwendung der Frombkeit umb den Vorzug in Verehrung
MARIAE ohne Sünd.

Es tritt herein die Frombkeit/ vorgehend/ sie seye in Verachtung der ursprünglichen Gnad MARLE jederzeit die erste gewesen/ und darumb gehöret ihr das erste Orth in gegenwärtigem Freuden/ Fest/ und will behaupten/ das Evangelium sey auf ihrer Seiten. Wie sagt es? das Buch der Geburt JESU Christi ist MARIA Liber generationis JESU Christi. Anjeho

80: Filij David. Filij Abraham. Ein Sohn Davids/ ein Sohn Abrahams. Sehet ihr nicht/ daß das Evangelium vor dem Abraham den David sehe? der Natur nach ist es nicht recht/ wohl aber dem Geheimnus nach. Wer ware Abraham? einen Vatter der Glaubigen heisset ihn der heilige Paulus: pater omnium creditantium: und dessentwegen ist er ein Simbild des Glaubens. Und wer ware

Von der unbefleckten Empfängnis MARIA. Streit. 81

re David? die Sanftmut selbst: & omnis mansuetudinis ejus: und darumb ist er ein Sinnbild der Frombkeit. Wird demnach David vor dem Abraham gesetzt/ anzudeuten/ daß die Frombkeit ehender als der Glauben/ die Reiniigkeit der Empfängnis MARIE zuwerfchten angefangen/ seitmahlen der Glaub angefangen/ seitmahlen der Glaub angefangen: Filij David, Filij Abraham. Die Egyptier mahlen ehedessen zum Sinnbild einer wolengerichtete Regierungs Art einen Scepter von einem geraden Stab. Zu obrift setzen sie einen stochen Kopf/ und zu unterst einen Meer. Pferd Fuß: womit sie zuwerfchten gaben (spricht Pictorius Valerianus) Das in Handhabung der Gerechtigkeit/ so durch den Stab oder Stochen angezeiget wird/ die durch den Stochen bedeutene Frombkeit das erste Orth habe: Amplexandam, colendam, suscipiendam que esse pietatem. Uns kan dieses ein Sinnbild seyn/ daß in Vertheidigung der ursprünglichen Gerechtigkeit MARIE die Frombkeit das erste Orth habe/ in Ansehung des Glaubens/ des Gehorsahms/ und der Vernunft. Gehühret demnach der Vorzug der Frombkeit.

Den David hätte man sehen sollen in dem Palast des Sauls! allda wolten sie von ihm erzwingen/ er solle sich doch mit denen Waffen seines Königs bekleyden/ und jenen berühmten Zweykampf anzutretten. Der Jüngling verfluchte/ ob er darin gehen köndte/ möchte es aber kaum erwarten/ solche wider von sich abzulegen. O wie schwer! wie verhindertlich! es ist nicht möglich/ sagt er/ sie zuertragen. Halt ihm/ David: Ein Kampff/ woran so vil gelegen/ bedarf einer absonderlichen Schutzwehr. Weißt du nicht/ daß der Feind/ welcher auf dich wartet/ neben dem/ daß er bewaffnet ankömmt/ noch dazu ein gewaltig und erschrocklicher Rieß seye? Noch mehr. Wan du erschmeißt/ als ein Groß Batter MARIE/ den Kampff mit der Erb Sünd vorzustellen: Weißt du dan nicht/ daß diese sehr mächtig seye? es ist kein einiger zur lauterer Mensch/ der ihr nicht unterworfen seye. Wohlan/ so ziehe an diese starke Waffen. Nein/ das nicht/ sagt David; Dan weil solche anziehen und antragen so vil bedeuten würde/ daß der Philisteische Rieß mir einen Hib hätte beybringen können: so will ich nit/ daß man hierdurch vermeine/ MARIA seye jemahlen der geringsten Gefahr der ersten Sünd unterworfen gewesen. Nein/ daß nicht/ weck mit den Wasser: non possum sic incedere. Warumb nicht? quia usum non habeo. Weislich in denen Waffen nicht geübet

De Barria Marial.

bin/ spricht David/ als wolt er sagen: Ich hatte niemahl der Waffen vom Dämonen und darumb bin ich darinnen nicht geübet. O MARIA! niemahl auch nicht in deinem ersten Augenblick warest du in denen Waffen geübet zu kämpfen/ weilen du niemahlen der Waffen bedürftig warest/ zu überwinden. Warumb nicht? und hat MARIA dennoch überwunden? Ja freylich.

Das Volk tadlete an Trajano/ daß/ nach dem er Kayser worden/ keinen einigen Nahmhafften Sieg im Feld erhalten habe: sein Lobspreecher Plinius hat solches angemercket/ und für den scheinbahristen Sieg angerühmt: pulchrius hoc omnibus triumphis. Wisset ihr warumb? wan er wider seinen Feind wäre zu Feld gezogen/ obwohlen er in seinem Sinn der Überwinder gewest wäre/ so wäre er doch in dem Sinn seines Feinds der Überwundene gewest/ weil ein jeder zu Feld zieht in Meynung zu überwinden. Derwegen sagt Plinius/ diß seye der größte Sieg des Kayfers gewesen/ weilen es ware überwinden/ ohne überwunden zu werden/ auch so gar nicht in der Einbildung seines Feinds pulchrius hoc omnibus triumphis. Saag demnach David in der Versohn MARIE non usum habeo. Niemahlen/ auch so gar nicht in meinem ersten Augenblick/ hab ich mich der Waffen gebraucht/ weilen ich niemahlen/ auch nicht in meinem ersten Augenblick/ bin überwunden worden/ auch so gar nicht in der Einbildung meines Widersachers. Diß ist der scheinbahriste Sieg der Empfängnis MARIE: pulchrius hoc omnibus triumphis. Wohlan/ so ware dan diß die Ursache/ wesentwegen der David die Waffen nit angezogen? wegen noch mehr. Sehet ihr nicht/ daß der Riß schon überwunden seye? was will dieses sagen? daß der Stein Christus die erste Sünd überwunden habe/ aber wie? Cecidit in faciem suam super terram. Der Riß fiel zu Boden/ nicht ruckwärts/ wie der Anstoß und Wurff des Steins erforderete/ sondern fürwärts/ auf sein eigenes Angesicht: in faciem suam: dann weil er den Sieg der Gnad wider die Sünd vorstellte/ so zeigt er an die Besonderheit dieses Siegs/ in dem/ daß es MARIA nicht einen einzigen Schritt gekostet solchen zuerlangen/ noch MARIA einige Schritt gethan auf der Erden/ auf welcher der Körper der Sünd gestanden/ noch die Sünd MARIA erreicht/ umb von dem Stein Christo ihren völligen Untergang zukommen; sondern MARIA hat sie überwunden/ ohne dieselbige jemahlen zuberühren.

MARIA & David (spricht Bartholomæus de Pilis) Diaboli totali superatione. Sehet ihr

10.

Plin. 1. Pan. Tra.

Pis. lib. 1. de Laud. Virg. lib. 4.

ihr, wie alles bis die ursprüngliche Kei-
nigkeit **MARIE** anzeige.

11.

Nun weiß man dielrsach/warumb
David keine Waffen antragen wolte:
dann weil er hingienge/den Sieg **MARIE**
in ihrer Empfängnuß anzudeu-
ten und auszurufen/ so hätte er nicht
wohl gethan/ Waffen anzutragen / als
welchen die Verfechtung **MARIE**
in ihrem ersten Augenblick/ hätte können
bengemessen werden. Nein/das nicht/
sagt David/ ich will dise Waffen nit
antragen; dan wan mir dise der Ge-
horsahms anziehet: wan dise bedeu-
ten die Pollution der Vernunft: wan
dise vorstellen die Stellung des Glauf-
bens: und wan meine Hirten-Waffen
ein Ebenbild der Frombkeit seyn/ so will
ich nit/ das die Verfechtung **MARIE**,
und Kundmachung ihres ersten Sigs/
denen Waffen des Gehorsahms/ des
Glaubens/ und der Vernunft/ sondern
denen Embsigkeiten der Frombkeit zu-
geschrieben werde. Sehe man mich/
wan ich die Gnad **MARIE** ver-
fechte und austruffe/ in dem Aufzug ein-
es frommen Hirtens/ nit mit denen
Waffen eines/ ob schon gehorsahmen
Kriegsmanns. Alles dises sagt der
Heil. Basilius von Seleucia: nihil tibi opus
est armis, quæ partem gloriæ bellicæ sibi arro-
gent. Und gleich hernach: gratia, non ar-
mis trophæum adscribatur, und schliesset

Bass. Sel.
or. 15.

endlich: videant te pastoris habitu depræ-
liantem. Dis ist/ was die Frombkeit in
David einwendet/ und nicht allein in
David/ sondern in allen den jentgen/
welche sich rühmen/ andächtige Liebha-
ber der allerreinsten Empfängnuß **MARIE**
zu seyn. Ist es nicht wahr/
Christglaubige? Wer ist/ der zur Zeit
eines Glaubens/ Streits seine Andacht
gegen **MARIE** mit Verfechtung ih-
rer absonderlichen Gnad/ nicht an Tag
geben wurde? wie vil seynd aber de-
ren/welche/indem sie die Gnad **MARIE**
verfechten/ die Göttliche Gnad in ihren
eigenen Seelen beschützen? Ist dises
nicht das größte Abendtheur von der
Welt/die ursprüngliche Keingkeit **MARIE**
Gottseelig verfechten/ aber gegen
sich selbstem gottlos seyn/ und wegen ein-
es schönen Wollusts/ oder anderes
weltlichen Kinderwerks die Gnad lie-
derlich verschergen? eines Theils sich
auf die Seiten der Gnad/ andern Theils
aber auf die Seiten des Teuffels schla-
gen? nicht also liebe Seelen: sondern
eröffere sich die Frombkeit in Beschü-
kung der Gnad in uns selbstem/ gleichwie
sie sich eröffere umb Erwerbung des
Vorzugs in Verehrung der Keingkeit
MARIE als einer Tochter des
frommen Davids: Filij David. Dis
ist das Einwenden der Frombkeit;
Nun tritt herein der Glaub.

Dritter Absatz.

Einwendung des Glaubens/ umb das erste Orth in Verehrung
der unbesleckten Empfängnuß **MARIE**.

12.

Der Heil. Evangelist heisset **MARIE**
eine Tochter Abrahams/
des Vatters des Glaubens:
Filij Abraham. Und wegen dessen
will der Glaub behaupten/ das ihme
in diser Ehren/Begängnuß das erste
Orth gebühre? Ja/ man sehe was er
vorschüzet: Credidit Abraham DEO, &
reputatum est illi ad Justitiam. Abraham
glaubte **GOE** (spricht Moyses und
der Apostel widerholt es) und er ward
geachtet/die Gerechtigkeit auf seiner Sei-
ten zu haben. Was hat dan der Erzh-
Vatter geglaubt? die Menschwerdung
des Göttlichen Worts (spricht Rupertus)
in dem Jungfräulichen Schooß seiner
heiltasten Mutter **MARIE**: Fides,
quæ Abrahæ ad justitiam reparata est, in
missionem Christi extitit. Wir setzen schon
voraus/das **MARIE** als eine Mut-
ter **GOE** in Vorkommung des
süssen Segens der ursprünglichen Gnad
befreyet worden/ welches eben das jeni-
ge gewesen/ was vorhero gelesen wird.
dan nachdem **GOE** zum Abraham

Gen. 15.

Rom. 4.

Sup. li. 5. in
Gen. c. 15.

gesagt/ Er wolle seinen Nahmen groß
machen/ welches ware (spricht Lippo-
mannus) ihme einen Buchstaben bezu-
gen/ durch welchen die Menschwerdung
des Göttlichen Worts in seiner Nach-
kommenschaft angezigtet wird: magni-
ficabo nomen tuum; So versichert er
ihne gleich darauf senes absonderlichen
Segens: erisque benedictus. Wohl-
an: Hat Abraham an die Mensch-
werdung des Worts geglaubt? glaub-
te Er auch/ das **GOE** mit seinem
absonderlichen Segen seine Mutter von
der Sünd befreien können? Man
sihet wohl/das Er geglaubet habe: cre-
didit Abraham DEO. Auf disen Glauben
nun fuffet Abraham die Gerechtigkeit/
womit Er in diser Fest/Begängnuß die
erste Stell für den Glauben behaupten
will: & reputatum est illi ad justitiam.

Gen. 15
Lip. in Cas
ib.

Lasset uns hören/ auf was Weiß
diser Erzh-Vatter seinen Fürwand grün-
de. **GOE** hat ihme in seiner Nach-
kommenschaft herrliche Sieg wider
alle seine Feind versprochen: possidebit
eos

12.